

**Auszug aus dem Protokoll
des Regierungsrates des Kantons Zürich**

KR-Nr. 353/2002

Sitzung vom 14. Januar 2003

57. Dringliche Anfrage (Gestaltung der Studiengebühren und der Stipendien)

Die Kantonsrätinnen Julia Gerber Rüegg, Wädenswil, und Karin Maeder-Zuberbühler, Rüti, haben am 18. November 2002 folgende dringliche Anfrage eingereicht:

Der Regierungsrat schlägt dem Kantonsrat in der Vorlage 3990, § 41, vor, die Kompetenz des Universitätsrates dahingehend zu präzisieren, dass die Semestergebühr die gemäss der Interkantonalen Universitätsvereinbarung festgesetzte Höchstgrenze für Studiengebühren nicht überschreiten darf. Was nach einer Begrenzung aussieht, öffnet dem Universitätsrat die Möglichkeit, die derzeitigen Semestergebühren zu verdoppeln.

Mit Inkrafttreten des neuen Bildungsgesetzes sollen die heute geltende Stipendienverordnung und das Stipendienreglement durch eine neue Verordnung abgelöst werden. Es ist also zu erwarten, dass die Studiengebühren und die Bemessungsgrundlagen für die Stipendien in nächster Zeit grundlegend neu gestaltet werden.

Wir bitten den Regierungsrat deshalb um die ausführliche Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie haben sich die Einnahmen aus den Studiengebühren während der letzten 10 Jahre entwickelt?
2. In der Antwort zur Anfrage Schaller (KR-Nr. 151/1997) stellt der Regierungsrat fest, dass die Ausbildungsbeiträge von Ende der Achtzigerjahre bis Mitte der Neunzigerjahre nominal um etwa 25% abgenommen haben. Im gleichen Zeitraum sei die Zahl der unterstützten Personen um etwa 20% gesunken. Wie verlief die Entwicklung seit 1997 bis heute? Wir bitten den Regierungsrat, die Zusammenstellung der statistischen Angaben aus der Anfrage Schaller von 1997 bis heute fortzusetzen.
3. Wenn die Ausbildungsbeiträge und die Anzahl unterstützter Personen weiterhin abgenommen haben, worin sieht der Regierungsrat die Ursachen für diese Entwicklung?
4. Heute erhalten viele Familien, die finanziell in sehr bescheidenen Verhältnissen leben, keine Ausbildungsbeiträge. Gerade diesen Familien hilft es nichts, wenn die geltende Stipendienverordnung die

Semestergebühren bis zu einem Betrag von 8000 Franken berücksichtigen. Prüft der Regierungsrat die Möglichkeit, Semestergebühren zu erlassen, wenigstens in den Fällen, wo die Stipendienberechtigung knapp verpasst wird?

5. Stimmt es, dass die Bemessungsansätze seit 1996 oder früher nicht mehr der Teuerung angepasst wurden und dass der Freibetrag für das elterliche Reineinkommen unter dem betriebsrechtlichen Existenzminimum liegt?
6. In der Antwort auf die Anfrage Gerber/Galladé (KR-Nr. 338/1999) teilt der Regierungsrat mit, dass er zwei Untersuchungen in Auftrag gegeben hat. Sie betreffen die Fragen, wie viele Studierende an der Universität Zürich unter dem Existenzminimum leben und wie viele Studierende zur Bestreitung ihres Lebensunterhaltes neben dem Studium auf Erwerbstätigkeit angewiesen sind. Ich bitte um die Publikation der Resultate dieser Untersuchungen.
7. Wie gedenkt der Regierungsrat, Straffung der Studienverläufe (Bologna) in der Gestaltung der Stipendienbemessung zu berücksichtigen?

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die dringliche Anfrage Julia Gerber, Wädenswil, und Karin Maeder-Zuberbühler, Rüti, wird wie folgt beantwortet:

1. Einnahmen der Universität aus den Studiengebühren:

Jahr	Betrag
2002	22'417'522
2001	20'644'656
2000	20'123'778
1999	19'793'584
1998	19'913'566
1997	20'123'060
1996	20'043'024
1995	18'823'722
1994	20'293'458
1993	11'837'672

2. Entwicklung der Stipendienleistungen:

Tabelle 1a		1996		1997		1998		1999		2000		2001	
Kantonale Aufwendungen für Ausbildungsbeiträge 1996-2001													
Nominal (in Fr. 1 000)													
Kant. höhere Lehranstalten		13'309	20'949	18'932	14'374	15'610	13'837						
davon: Kantonsschulen		3'047	5'489	5'576	4'259	4'968	4'773						
KME		1'259	1'966	1'383	806	726	475						
Lehrerbildung		788	1'083	766	540	565	655						
ZHW		2'497	3'104	2'723	2'032	2'060	1'655						
Universität Zürich		5'719	9'307	8'484	6'737	7'291	6'279						
Uebrige höhere Lehranstalten		10'522	13'939	11'775	10'311	10'527	10'315						
Berufsbildung		5'211	7'012	6'489	5'397	5'889	5'805						
Uebrige Ausbildungsgänge		1'360	2'796	1'769	1'353	1'558	391						
Total Ausbildungsbeiträge		30'402	44'697	38'965	31'434	33'584	30'349						
davon: Stipendien		28'102	43'339	37'808	30'590	32'797	29'903						
Darlehen		2'300	1'357	1'157	844	788	446						

Tabelle 1b		1996		1997		1998		1999		2000		2001	
Kantonale Aufwendungen für Ausbildungsbeiträge 1996-2001													
Zu Preisen von 1996: Index (1996=100)													
Zürcher Städteindex		100.0	100.4	100.1	100.9	102.6	103.5						
(Jahresdurchschnitt)		1.000	0.996	0.999	0.991	0.975	0.966						
Deflationsfaktor													
Kant. höhere Lehranstalten		100.0	156.8	142.1	107.0	114.3	100.4						
davon: Kantonsschulen		100.0	179.4	182.8	138.5	158.9	151.4						
KME		100.0	155.5	109.7	63.4	56.2	36.5						
Lehrerbildung		100.0	136.9	97.1	67.9	69.9	80.3						
ZHW		100.0	123.8	109.0	80.7	80.4	64.0						
Universität Zürich		100.0	162.1	148.2	116.8	124.3	106.1						
Uebrige höhere Lehranstalten		100.0	131.9	111.8	97.1	97.5	94.7						
Berufsbildung		100.0	134.0	124.4	102.6	110.2	107.6						
Uebrige Ausbildungsgänge		100.0	204.8	130.0	98.6	111.7	27.8						
Total Ausbildungsbeiträge		100.0	146.4	128.0	102.5	107.7	96.4						
davon: Stipendien		100.0	153.6	134.4	107.9	113.7	102.8						
Darlehen		100.0	58.8	50.3	36.4	33.4	18.8						

Tabelle 2a		Untersützte Personen 1996-2001: Absolute Zahlen							
		1996	1997	1998	1999	2000	2001		
Kant. höhere Lehranstalten		2'282	2'190	2'175	1'896	1'876	1'825		
davon: Kantonsschulen		898	881	901	810	869	847		
KME		149	170	132	93	77	61		
Lehrerbildung		126	107	98	74	69	80		
ZHW		329	285	298	259	212	209		
Universität Zürich		780	747	746	660	649	628		
Uebrige höhere Lehranstalten		1'240	1'079	1'050	1'062	979	1'016		
Berufsbildung		769	740	789	771	836	814		
Uebrige Ausbildungsgänge		150	228	222	197	221	81		
Total Bezüger/innen		4'441	4'237	4'236	3'926	3'912	3'736		
davon: Stipendienbezüger/innen		4'208	4'162	4'156	3'863	3'863	3'703		
Darlehensbezüger/innen		355	127	115	82	65	45		

Tabelle 2b	Unterstützte Personen 1996-2001: Index (1996=100)					
	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Kant. höhere Lehranstalten	100.0	96.0	95.3	83.1	82.2	80.0
davon: Kantonsschulen	100.0	98.1	100.3	90.2	96.8	94.3
KME	100.0	114.1	88.6	62.4	51.7	40.9
Lehrerbildung	100.0	84.9	77.8	58.7	54.8	63.5
ZHW	100.0	86.6	90.6	78.7	64.4	63.5
Universität Zürich	100.0	95.8	95.6	84.6	83.2	80.5
Uebrige höhere Lehranstalten	100.0	87.0	84.7	85.6	79.0	81.9
Berufsbildung	100.0	96.2	102.6	100.3	108.7	105.9
Uebrige Ausbildungsgänge	100.0	152.0	148.0	131.3	147.3	54.0
Total Bezüger/innen	100.0	95.4	95.4	88.4	88.1	84.1
davon: Stipendienbezüger/innen	100.0	98.9	98.8	91.8	91.8	88.0
Darlehensbezüger/innen	100.0	35.8	32.4	23.1	18.3	12.7

Tabelle 2c	Durchschnittsbetrag pro Person 1996-2001: Absolute Zahlen (Fr.)						
	1996	1997	1998	1999	2000	2001	
Kant. höhere Lehranstalten	5'832	9'566	8'705	7'581	8'321	7'582	
davon: Kantonsschulen	3'393	6'230	6'189	5'258	5'717	5'636	
KME	8'451	11'566	10'480	8'663	9'429	7'788	
Lehrerbildung	6'252	10'121	7'814	7'292	8'183	8'190	
ZHW	7'589	10'890	9'138	7'847	9'718	7'919	
Universität Zürich	7'332	12'460	11'373	10'208	11'235	9'998	
Uebrige höhere Lehranstalten	8'486	12'919	11'215	9'709	10'753	10'153	
Berufsbildung	6'776	9'476	8'224	7'000	7'045	7'132	
Uebrige Ausbildungsgänge	9'064	12'264	7'967	6'866	7'048	4'829	
Total Bezüger/innen	6'846	10'549	9'199	8'007	8'585	8'123	
davon: Stipendienbezüger/innen	6'678	10'413	9'097	7'919	8'490	8'075	
Darlehensbezüger/innen	6'478	10'688	10'060	10'297	12'119	9'920	

Tabelle 2d	Durchschnittsbetrag pro Person 1996-2001 zu Preisen von 1996: Index (1996=100)					
	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Zürcher Städteindex (Jahresdurchschnitt)	100.0	100.4	100.1	100.9	102.6	103.5
Deflationsfaktor	1.000	0.996	0.999	0.991	0.975	0.966
Kant. höhere Lehranstalten	100.0	163.4	149.1	128.8	139.1	125.6
davon: Kantonsschulen	100.0	182.9	182.2	153.6	164.2	160.5
KME	100.0	136.3	123.9	101.6	108.7	89.0
Lehrerbildung	100.0	161.2	124.9	115.6	127.6	126.5
ZHW	100.0	142.9	120.3	102.5	124.8	100.8
Universität Zürich	100.0	169.3	155.0	138.0	149.3	131.7
Uebrige höhere Lehranstalten	100.0	151.6	132.0	113.4	123.5	115.6
Berufsbildung	100.0	139.3	121.2	102.4	101.3	101.7
Uebrige Ausbildungsgänge	100.0	134.8	87.8	75.1	75.8	51.5
Total Bezüger/innen	100.0	153.5	134.2	115.9	122.2	114.6
davon: Stipendienbezüger/innen	100.0	155.3	136.1	117.5	123.9	116.8
Darlehenbezüger/innen	100.0	164.3	155.1	157.5	182.3	148.0

3. Die Aufwendungen für Stipendien im Jahr 2001 haben sich den Aufwendungen von 1996 wieder angenähert, nachdem sie in der Zwischenzeit höher lagen. Die Schwankungen sind im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung zu sehen. Darauf deutet auch die erneute Zunahme der Gesuche um etwa 600 auf 6300 im Jahr 2002 hin. Hingegen ist die Anzahl unterstützter Personen stetig gesunken. Das führt zu einem etwas höheren Durchschnittsbetrag pro unterstützte Person. Diese Entwicklung war mit der Änderung der Stipendienverordnung 1996 und der Anpassung des Stipendienreglements 1999 beabsichtigt.

4. Es trifft zu, dass viele Personen und Familien in bescheidenen finanziellen Verhältnissen nicht stipendienberechtigt sind und deshalb nicht von der Übernahme der Studiengebühren durch den Kanton profitieren können. Gemäss §41 des Gesetzes über die Universität Zürich (LS 415.11) kann jedoch die Universitätsleitung in besonderen Fällen die Gebühren ganz oder teilweise erlassen. Mit der Vorlage 3990 (Änderung des Universitätsgesetzes) ist keine Änderung dieser Regelung vorgesehen.

5. Es ist davon auszugehen, dass der Freibetrag für das elterliche Reineinkommen unter dem oder knapp am betriebsrechtlichen Existenzminimum gemäss den Richtlinien des Obergerichts vom 23. Mai 2001 liegt.

Eine Anpassung der Bemessungssätze an die Teuerung hat seit 1996 nicht stattgefunden und wird bei der nächsten Revision der Stipendienverordnung geprüft.

6. Der Bericht zur sozialen Lage der Studierenden an der Universität Zürich vom Januar 2000 wird auf der Homepage der Bildungsdirektion veröffentlicht.

7. Die finanziellen Auswirkungen der Straffung der Studienverläufe lassen sich erst auf Grund der neuen Stipendienverordnung beurteilen; ein Neuerlass ist auf Beginn des Schuljahres 2003/04 vorgesehen.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates, sowie an die Bildungsdirektion.

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:

Husi